

Der Pädagogische Beobachter im Kanton Zürich : Organ des Zürcher kantonalen Lehrervereins : Beilage zur Schweizerischen Lehrerzeitung, 12. Juli 1957, Nummer 13

Autor(en): **Weber, W. / E.E.**

Objektyp: **Appendix**

Zeitschrift: **Schweizerische Lehrerzeitung**

Band (Jahr): **102 (1957)**

Heft 28-29

PDF erstellt am: **13.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

DER PÄDAGOGISCHE BEOBACHTER

IM KANTON ZÜRICH

Organ des Zürcher Kantonalen Lehrervereins · Beilage zur Schweizerischen Lehrerzeitung

ERSCHEINT MONATLICH EIN- BIS ZWEIMAL

51. JAHRGANG NUMMER 13 12. JULI 1957

Lehrermangel im Kanton Zürich

Im Mai 1957 reichte der Kantonalvorstand dem Erziehungsrat und der Erziehungsdirektion nachstehende Eingabe ein.

Betrifft: Massnahmen zur Behebung des Lehrermangels

Indem wir auf die im Kantonsrat eingereichten Motionen Bezug nehmen:

Mossdorf: Mittelschule im Zürcher Unterland

Schmid: Schaffung einer Lehramtsabteilung in Zürich

Wagner: Umschulung von Berufsleuten zu Primarlehrern

Bührer: Dezentralisierung und Vereinheitlichung der Lehrerbildung

gestatten wir uns, Ihnen nachstehende Stellungnahme des Vorstandes des Zürcher Kantonalen Lehrervereins (ZKLV) zu unterbreiten.

A. Mittelschule im Zürcher Unterland

Durch die andauernde Bevölkerungszunahme im Kanton Zürich, welche sich immer mehr auf die Landgemeinden verlagert, scheint es uns notwendig, auch für die Bevölkerung des Zürcher Unterlandes die Möglichkeit zu schaffen, ihre Kinder an eine Mittelschule schicken zu können, ohne dass sie einen allzu langen Schulweg in Kauf nehmen müssen. Die Wahl des Standortes dieser Schule bedarf allerdings einer gründlichen Abklärung.

B. Lehrermangel

1. Unterseminarien und Lehramtsabteilungen

Der Vorstand des ZKLV ist der Auffassung, dass es im Kanton Zürich durchaus möglich ist, den Lehrermangel zu beheben, indem auf dem ordentlichen Weg (Unterseminar, Lehramtsabteilung oder Vorkurs und Oberseminar) genügend Primarlehrer ausgebildet werden, sodass die Notlösung, welche die Kantone Bern und Aargau mit der Umschulung von Berufsleuten zu Primarlehrern wählten, hinfällig wird.

In ernster Sorge um die Behebung des Lehrermangels im Kanton Zürich entschloss sich der Vorstand des ZKLV im letzten Herbst in der Tagespresse einen Aufruferscheinen zu lassen, in welchem er Eltern und Lehrerschaft aufforderte, begabte Burschen und Mädchen zum Eintritt in die Lehrerbildungsanstalten anzumelden. Der Erfolg dieses Aufrufes war, dass sich 424 Schüler (im Vorjahr 296) zu den Aufnahmeprüfungen anmeldeten, und dass 270 Kandidaten (im Vorjahr 200) in die Unterseminarien und Lehramtsabteilungen aufgenommen werden konnten. Diese Tatsache zeigt, dass der Kanton Zürich bei zweckmässiger Aufklärung der Bevölkerung und Organisation der Lehrerbildung in der Lage ist, seinem Lehrermangel auf dem ordentlichen Ausbildungsweg mit Erfolg entgegenzutreten.

Schwierigkeiten zeigen sich nun aber zufolge Platzmangel vor allem am Unterseminar Küsnacht. Herr Direktor Zulliger erklärte uns in einer Aussprache, es könnten in Küsnacht nächstes Jahr zufolge Raumnot

nicht mehr vier, sondern nur wieder drei neue 1. Klassen gebildet werden. Dieser Umstand lässt uns die Frage aufwerfen, ob in der Zuteilung der Schüler an die Unterseminarien und Lehramtsabteilungen nicht doch neue Wege beschritten werden müssen. *Wir halten es für unverantwortlich, wenn aus Raumnot in Zeiten des Lehrermangels fähige Schüler nicht in die Lehrerbildungsanstalten aufgenommen werden könnten.*

Für die Behebung dieses Zustandes erachten wir folgende Lösungen als rasch durchführbar:

a) Errichtung einer Lehramtsabteilung an der Oberrealschule in Zürich, oder einer Filiale des Unterseminars Küsnacht in Zürich, wobei ab Frühjahr 1958 eventuell mehrere 1. Klassen zu führen wären.

b) Zentrale Ausschreibung und Entgegennahme der Anmeldungen zur Aufnahmeprüfung an die Lehrerbildungsanstalten durch die Erziehungsdirektion für diejenigen Schüler, welche in Küsnacht oder Zürich das Unterseminar oder eine Lehramtsabteilung besuchen wollen. Dies unter dem Vorbehalt, dass nach bestandener Aufnahmeprüfung die Zuteilung der Schüler an das Unterseminar Küsnacht, an die neu zu schaffende Lehramtsabteilung der Oberrealschule Zürich und nach Vereinbarung an das Unterseminar der Töchterschule Zürich durch die Erziehungsdirektion erfolgt.

c) Dabei dürfte eine Vereinheitlichung der Aufnahmeprüfung zweckmässig sein.

Wir sind gerne bereit, in dieser Frage mit den zuständigen Stellen zusammen zu arbeiten, um eine befriedigende Lösung zu suchen.

2. Oberseminar

In diesem Zusammenhang ist auch dringend notwendig, die Frage der Ausbildung am Oberseminar zu prüfen. Nach Aussagen von Herrn Direktor Guyer ist das kantonale Oberseminar nicht in der Lage, mehr als 200 Kandidaten gleichzeitig auszubilden. In vier Jahren dürfte der vor dem Eintritt ins Oberseminar stehende Seminaristenjahrgang ca. 300 Schüler umfassen. Deshalb müssen heute schon entweder die Vorarbeiten für einen wesentlichen Ausbau des kantonalen Oberseminars in Angriff genommen werden, oder dann ist ein zweites Oberseminar zu schaffen. Der Vorstand des ZKLV würde es begrüessen, wenn die erste Lösung gewählt werden könnte.

3. Zur Notlösung der Umschulung von Berufsleuten zu Primarlehrern

Vorerst müssen wir feststellen, dass sowohl der Kanton Bern wie auch der Kanton Aargau unter einem viel grösseren Lehrermangel leiden als der Kanton Zürich, sodass dort eine eigentliche Notlage entstand. Diese Kantone hatten keine andere Wahl, als Leute ohne pädagogische Vorbildung oder solche mit verkürzter Ausbildung anstellen zu müssen, um überhaupt alle Lehr-

stellen besetzen zu können. Aus dieser Situation heraus betrachtet, ist die Einführung von solchen Umschulungskursen im Sinne einer ausgesprochenen Notlösung verständlich.

Im Kanton Zürich aber haben wir heute durchaus die Möglichkeit, den Lehrermangel ohne diese Notmassnahme erfolgreich zu beheben. Das haben die Anmeldezahlen für den Eintritt in die Lehrerbildungsanstalten dieses Frühjahr eindeutig bewiesen (s. Abs. B). Schon aus diesem Grunde lehnen wir die Motion Wagner ab.

Es kann nicht in Zweifel gezogen werden, dass die fünfjährige Lehrerbildung für den Kanton Zürich heute die normale Lehrerbildung bleiben muss. Sie hat sich in einer nun bald zwanzigjährigen Praxis bewährt.

In jedem Beruf sind Lebenserfahrung und Reife wesentliche Voraussetzungen für eine erfolgreiche Tätigkeit. Dasselbe gilt aber auch für die *umfassende und gründliche berufliche Schulung und Vorbereitung.* Deshalb wird auch in keinem andern qualifizierten Berufe die Möglichkeit in Betracht gezogen, durch einen in jeder Hinsicht reduzierten Bildungsgang ein Diplom oder einen handwerklichen Berufsausweis zu erteilen.

Reife und Lebenserfahrung sind zudem nicht unbedingt abhängig vom Lebensalter und können, wie die Erfahrung zeigt, gerade im Lehrerberuf durch jugendlichen Eifer und Begeisterung wettgemacht werden. Diese Feststellung belegen gerade heute die zahlreichen Klassen unserer Schulen, welche durch junge Lehrkräfte geführt werden und einen erfreulichen Stand hinsichtlich Leistung und erzieherischem Erfolg aufweisen.

Vereinzelte auftretende Fälle, in welchen junge, auf dem normalen Bildungsweg geschulte Lehrkräfte mit Anfangsschwierigkeiten zu kämpfen haben, dürfen nicht der Ausbildung zur Last gelegt werden. Die Ursachen solcher Erscheinungen sind sehr verschiedenartiger Natur. Es ist ein Irrtum zu glauben, dass ein Anfänger im Lehrerberufe, auch wenn er älter ist, nicht auch zuerst die jeder Tätigkeit eigenen Erfahrungen sammeln muss. Im Gegenteil dürfte er unter Umständen mehr Mühe haben, da bekanntlich mit zunehmendem Alter die Anpassungsfähigkeit eher abnimmt. Auch für diese letzteren Feststellungen liegen im Schulbetrieb genügend Erfahrungstatsachen vor, welche nicht dafür sprechen, dass Lebenserfahrung vor allem die entscheidende Qualifikation für den Lehrerberuf bildet.

Es ist auch eine unzulässige Verallgemeinerung, wenn den Interessenten für den Lehrerberuf, welche auf dem Wege über die Umschulung von Berufsleuten gewonnen werden könnten, eine vermehrte Bereitschaft zur Weiterbildung und Einsatzfreudigkeit gegenüber normal ausgebildeten Junglehrern zugesprochen wird. Dieser Wille zur Weiterbildung ist auch bei den Absolventen der fünfjährigen Lehrerbildung vorhanden. Er tritt aus begreiflichen Gründen in der Seminarzeit nicht so auffällig zu Tage, zeigt sich aber eindeutig bei den kurze Zeit in der Praxis stehenden Junglehrern, von welchen eine grosse Zahl Vorlesungen und Kurse aller Art besuchen und durch Auslandsaufenthalte ihren geistigen Horizont zu erweitern bestrebt sind, oft schon bevor sie eine feste Lehrstelle annehmen.

Auch die Tatsache, dass zahlreiche junge Lehrkräfte mit ihren Klassen freiwillig Ferienlager, Ferienwanderungen und Skikurse durchführen, zeugt nebenbei wohl auch von der Berufsfreudigkeit und Hingabe der jungen, während fünf Jahren ausgebildeten Lehrergeneration. Es bestehen keinerlei Anhaltspunkte zu glauben,

zu Lehrern umgeschulte Berufsleute brächten in dieser Hinsicht bessere Voraussetzungen für den Lehrerberuf mit.

Es bestehen auch begründete Zweifel, ob die Organisation eines Umschulungskurses für Berufsleute, mit all den damit verbundenen Problemen (Lehrkörper, Lehrplan, Schulräume, Stipendien) sich im Hinblick auf die auf diesem Wege zu gewinnende Zahl von Lehrern überhaupt verantworten lässt. Dazu kommen noch die heute schon vor auszusehenden Schwierigkeiten in der Auswahl der Kandidaten, welche den verantwortlichen Behörden in Anbetracht der unter Umständen sehr verschiedenartigen Vorbildung der Bewerber ausserordentliche Mühe bereiten wird.

Auf Grund dieser Erwägungen und in Anbetracht der Tatsache, dass im Kanton Zürich heute genügend fähige Kandidaten für die normale Lehrerbildung gewonnen werden können und somit der Lehrermangel ohne improvisierte Notlösungen behoben werden kann, scheint uns eine Diskussion über Umschulungskurse für den Lehrerberuf ebensowenig am Platze, wie eine Diskussion um eine verkürzte Ausbildung für andere qualifizierte Berufe oder eine Reduktion der Studienanforderungen für akademische Diplome.

Der Vorstand des ZKLV kann und will sich weiterhin für die Gewinnung des erforderlichen qualifizierten Lehrernachwuchses einsetzen. Dies ist ihm aber nur dann möglich, wenn die verantwortlichen Behörden rasch die entsprechenden Massnahmen ergreifen, um die zur Behebung des Lehrermangels notwendige und im Kanton Zürich auch vorhandene Zahl der fähigen Kandidaten ausbilden zu können.

Wir stehen Ihnen, sehr geehrter Herr Regierungsrat, zur Mitarbeit an der Lösung dieses dringenden Problems jederzeit zur Verfügung und sind gerne bereit, in einer Aussprache, sofern Ihnen eine solche als notwendig erscheinen sollte, die von uns vorgeschlagenen Lösungen zu besprechen.

Sekundarlehrerkonferenz des Kantons Zürich

*Aus den Vorstandssitzungen
vom Februar bis Mai 1957*

1. Lehrplan der Sekundarschule

Der Vorstand berät in mehreren Sitzungen Ziele und Stoffprogramme der einzelnen Fächer der Sekundarschule. Neben den Entwürfen einzelner Vorstandsmitglieder liegen dieser Arbeit bei Kunstfächern früher erhaltene Vorschläge einzelner, dafür besonders ausgewiesener Kollegen vor; zum Zeichnen geht ein Lehrplanentwurf von Zeichenlehrer A. Hess, Seminar Küssnacht, ein.

Als Neuerungen werden in Aussicht genommen: Die Vorverlegung des Italienischunterrichts in die 2. Klasse, worüber Versuche zu machen wären; Erwähnung des in den meisten Sekundarschulen (mit Ausnahme der Stadt Zürich) bereits eingeführten Stenographieunterrichts, Einführung des Instrumentalunterrichts, Aufstellung eines Lehrplantextes für Latein, Erwähnung von biologischen und physikalischen Übungen, Modellbau usw. als Möglichkeiten unter dem Titel Handarbeit für Knaben. Betreffend den Lehrplan für BS wird der Kirchenrat des Kantons Zürich begrüsst.

2. Bestellung von Kommissionen

Unter Berücksichtigung der zahlreichen Vorschläge unserer Sektionspräsidenten werden Begutachtungskommissionen bestellt für Tierkunde (Präs.: E. Lauffer), Bilderatlas zur Geographie (Dr. A. Gut), Übungsteil zum Schweizer Singbuch (Rud. Thalman, Uster), Poesiebuch (F. Illi), Gestaltung der Zeugnisse (H. Herter).

3. Gedichtbuch

Auf Wunsch der vorbereitenden Kommission wurde allen Kollegen ein Fragebogen betreffend die Neugestaltung des Lehrmittels «Gedichte» zugestellt. Es sind 63 Antworten eingegangen, die sich weitgehend mit den Ansichten der Kommission decken. Am 8. Mai tritt die erweiterte Kommission in Örlikon zusammen und lässt sich von Max Niederer, Wädenswil, orientieren über die ca. 30 zu streichenden und die neu aufzunehmenden Gedichte. Der gleiche Kollege übernimmt das Referat an der Jahresversammlung. Der Vorstand bereinigt die in der Einladung abzudruckenden Thesen.

4. Die Erziehungsdirektion teilt mit, dass die vom Zürcher Verein für Knabenhandarbeit und Schulreform an Stelle der geographischen Skizzenblätter neu geschaffenen und im Verlag der SKZ zu beziehenden «Arbeitsblätter zum Geographieunterricht im Kanton Zürich» auf die Liste der subventionsberechtigten Lehrmittel gesetzt werden.

5. Rechnungsabnahme

E. Lauffer legt die Abrechnung über die Jubiläumsfeier vor.

6. Vorbereitung der Jahresversammlung vom 1. Juli 1957.

Von der Bereitschaft des Leiters des Chors des Oberseminars, E. Hörler, mit Oberseminaristen neues Liedgut aus dem Schweizer Singbuch der Oberstufe vorzutragen und die Versammlung selbst zum Mitsingen anzufeuern, wird mit Freude Kenntnis genommen.

7. Jahrbuch 1957

Weil Beiträge aus andern Kantonen ausfallen, nimmt der Jahrbuchredaktor, Walter Walser, Schaffhausen, gern als Zürcher Beitrag *Aufgaben von den Mittelschul-aufnahmeproofungen* der letzten Jahre auf. Da Bedenken über die missbräuchliche Verwendung von eventuell abzugebenden Separata bestehen, wird zum vornherein auf solche verzichtet, obwohl sie 1946 und 1953 einhellig begrüsst wurden. Das Technikum Winterthur ersucht uns, mitzuteilen, dass seine Prüfungsaufgaben jedes Jahr im Programm des Technikums erscheinen.

Die Auflage der Zürcherausgabe des Jahrbuches wird auf 950 Exemplare festgelegt.

8. Italienischkurs

Unter freundlicher Mithilfe von Prof. Calgari, ETH, wird eine Arbeitswoche für Italienischlehrer der Sekundarschule an einer italienischen Universität vorbereitet; 1. Woche der Herbstferien 1957; minimale Teilnehmerzahl 20. Der Einladung zur Jahresversammlung soll eine Orientierung über den Kurs beigedruckt werden mit Talon zur provis. Anmeldung. — Betreffend einen spätern Kurs in England wird ein erster Gedankenaustausch gepflogen.

9. Verlag

a) Vom *Englischbuch U. Schulthess* «English für Swiss Boys and Girls» wird eine unveränderte Neuauflage von 5000 Exemplaren in Auftrag gegeben.

b) Das *Italienischlehrmittel «Parliamo italiano»* wird 1958 neu aufgelegt werden müssen. Nachdem es 12 Jahre lang unverändert herauskam, wünscht der Verfasser, Kollege H. Brandenberger, Zürich, es in bescheidenem Masse zu revidieren. Er möchte die Höflichkeitsform viel früher einführen; im Zusammenhang damit müssten spätere Übungen angepasst werden. Dabei soll sich keine Vergrößerung des Umfangs ergeben; die Mehrbelastung des Schülers wäre klein, die Möglichkeit des Unterrichtsgesprächs aber wesentlich verbessert. Der Vorstand stimmt dieser Revision zu.

Ein Neudruck von «*Ripetiamo — Leggiamo*» könnte schon dieses Jahr nötig werden. Von einer Gewerbeschule wird ein Ausbau des Büchleins gewünscht, u. a. durch Vervollständigung der systematischen Grammatik und der dazugehörigen Übungen. Da die Berücksichtigung dieser Wünsche aber eine Vergrößerung von 5 auf 8 ½ Bogen bedingen würde und die andern Abnehmer die Beibehaltung des jetzigen Umfangs vorziehen, können die genannten Wünsche im jetzigen Moment nicht berücksichtigt werden. Es soll geprüft werden, ob sie sich später eventuell durch Herausgabe von zwei Ergänzungsbändchen zu 4 und 4 ½ Bogen verwirklichen liessen.

Dagegen ermächtigt der Vorstand den Verfasser gerne, bei der Neuauflage die wenig umfangreichen Änderungen, die sich für «*Ripetiamo*» im Zusammenhang mit der geplanten Vorverschiebung der Höflichkeitsform im «*Parliamo*» ergeben, jetzt schon vorzunehmen.

c) E. Egli bemüht sich, die Neuauflage des «*Taschenbuches für die Schweizer Jugend*», das vergriffen ist, wieder zu ermöglichen. Ohne die namhafte Subvention des TCS oder eine andere Beihilfe wäre die Herausgabe des als Aufgabenbüchlein und als gutes Mittel der Verkehrserziehung sehr geschätzten Taschenbuches nur mit starker Preiserhöhung möglich.

d) Von den *Buchführungsaufgaben von Prof. F. Frauchiger* muss eine Neuauflage gedruckt werden. Es wird ein unveränderter Neudruck von 5000 Exemplaren beschlossen.

e) Vom *Cours de grammaire française* sind nur noch 500 Exemplare vorhanden. Auf Antrag des Verlagsleiters beschliesst der Vorstand einen Nachdruck von 10000 Exemplaren.

10. Ehrung

Die Sekundarlehramtskandidaten haben die Initiative ergriffen, die letzte Stunde der didaktischen Vorlesung von Sekundarlehrer *Kaspar Voegeli*, Zürich, am 28. Februar zu einer kleinen Ehrung zu gestalten. Der Vorstand beauftragt Richard Müller, daran teilzunehmen und Dank und Gruss der Konferenz zu übermitteln.

11. Unterricht in Maschinenschreiben

Die Erziehungsdirektion ersucht uns, zu einer Anfrage des Schweizerischen Handels- und Industrievereins betreffend Einführung des Maschinenschreibens als fakultatives Fach der 3. Sekundarklasse Stellung zu nehmen. Nach Referat von Rich. Müller und eingehender Diskussion kommt der Vorstand dazu, eindeutig gegen die Einführung dieses Faches zu votieren. Zwar anerkennen wir, dass ausser den Kaufleuten auch Angehörige sehr vieler anderer Berufe die Schreibmaschine benötigen; doch gibt es genug Möglichkeiten, um diese Fertigkeit zu erlernen. Für die Kaufleute gehört das Maschinenschreibenlernen zur eigentlichen Berufsbildung, welche die Schule nicht vorwegnehmen soll. Der erzieherische Wert des Faches erscheint klein, während

Stenographie immerhin der Handschriftenverbesserung dient und viel Denkarbeit erfordert. Auch wären die Kosten für die Einrichtung von Übungsgelegenheiten (Zimmer und Maschinenpark) unverhältnismässig gross; so ist es kein Zufall, dass unseres Wissens keine Sekundarschule im Kanton Zürich Versuche mit Unterricht in diesem Fache unternommen und dass eine der grössten Sekundarschulen dessen Einführung zweimal abgelehnt hat.

12. An der *Hundertjahrfeier der Sekundarlehrerkonferenz des Kantons Thurgau* nehmen Präsident und Verlagsleiter teil; die SKZ stiftet als Jubiläumsgabe die Dekoration des Festsaaes.

13. 125 Jahre Sekundarschulen im Kanton Zürich

1958 sind es 125 Jahre seit der Eröffnung der ersten zürcherischen Sekundarschulen. Der Gedanke des Präsidenten, auf diesen Zeitpunkt hin eine Publikation mit vorgenanntem Titel zu verfassen und dazu die zahlreichen, wertvollen Festschriften, die im letzten Vierteljahrhundert über einzelne Sekundarschulen geschrieben worden sind, auszuwerten, findet freudige Zustimmung. Dr. Sommer wird die Jahresversammlung darüber orientieren. — Alle Kollegen, die Festschriften über eine zürcherische Sekundarschule verfasst haben, sind freundlich gebeten, ein Exemplar an Dr. Sommer, Weinbergstrasse 49, Winterthur, zu schicken.

14. Ein parlamentarischer Vorstoss von *Kantonsrat Bührer* in Bubikon betreffend *Dezentralisation der Lehrerbildungsanstalten* soll mit dem Präsidenten des ZKLV besprochen werden; die Gelegenheit sollte nicht verpasst werden, für alle Seminarien wie für Küsnacht den Anschluss an die 3. Sekundarklasse zu erwirken, was einer vermehrten Rekrutierung von Seminaristen förderlich wäre.

15. Tagung vom 6. März 1957

Auf Wunsch des Vorstandes fand eine *Konferenz der Bezirkssektionen Bülach und Dielsdorf* statt, die von 30 Kollegen besucht wurde und an welcher der Vorstand durch den Präsidenten und zwei weitere Mitglieder vertreten war. Die Aussprache über eine eventuelle *Mittelschule Unterland* führte zu der einhelligen Ansicht, dass die Gründung einer solchen zu erwägen wäre, der Anschluss aber an die 3. Sekundarklasse erfolgen sollte.

Der Aktuar: W. Weber

Zürch. Kant. Lehrerverein

Aus den Sitzungen des Kantonalvorstandes

7. Sitzung, 7. März 1957, Zürich

In einer gründlichen Aussprache mit dem Vorstande der Reallehrerkonferenz und Vertretern der Elementarlehrer-, Oberstufen- und Sekundarlehrerkonferenzen zum Beschlusse des Vorstandes der Reallehrerkonferenz betreffend die Richtlinien für die Gestaltung des Übertrittsverfahrens betonte der Präsident des ZKLV wieder einmal die Notwendigkeit einer einheitlichen Auffassung der Lehrerschaft, wenn die geplante Gesetzesrevision verwirklicht werden soll. Eine solche Einheitlichkeit kann aber nur dann erreicht werden, wenn die verschiedenen Interessenvertreter bereit sind, zu Kompromissen die Hand zu bieten.

In einer anschliessenden Aussprache mit einem Vertreter der Elementarlehrerkonferenz wurden die anlässlich einer Eingabe des Kantonalvorstandes betreffend struktureller Besoldungsrevisionen entstandenen Missverständnisse richtiggestellt.

8. Sitzung, 14. März 1957, Zürich

Da die kantonale Beamtenversicherungskasse statuten-gemäss den Gesamtbetrag der einfachen AHV-Rente bei der Pension abzieht, erleiden die bei einer Gemeindepensionskasse angeschlossenen Lehrer gegenüber den übrigen Gemeindeangestellten eine erhebliche Benachteiligung. Die Gemeindepensionskasse Thalwil gelangte daher mit einer Eingabe an die kantonale Beamtenversicherungskasse, diese möchte nur einen dem staatlichen Anteil am Grundgehalt entsprechenden Anteil der AHV-Rente in Abzug bringen. Der ZKLV hat sich schon früher für eine Lösung im Sinne der Thalwiler Eingabe eingesetzt, ist aber damit nicht durchgedrungen. Der Kantonalvorstand wird sich nun von neuem mit diesem Problem befassen.

Ein Kollege ersucht um Rechtshilfe in einem Streit-falle betreffend Ansetzung seines Ruhegehaltsanspruches.

Kenntnisnahme vom Stand der Ungarnhilfe und der Betreuung ungarischer Kollegen im Kanton Zürich.

Ein in Not geratener Kollege wird aus dem Anna-Kuhn-Fonds unterstützt und sein Unterstützungsgesuch in empfehlendem Sinne an die Stiftung der Kur- und Wanderstationen des SLV weitergeleitet.

Der Mitgliederkontrolle konnte entnommen werden, dass im Vorjahre 235 neue Mitglieder aufgenommen wurden. Dieses erfreuliche Resultat ist der unermüdlichen Werbetätigkeit zu verdanken. E. E.

Schulsynode des Kantons Zürich

Ausserordentliche Kapitelspräsidenten-Konferenz

In Anwesenheit der Herren Erziehungsräte J. Binder und Prof. H. Straumann tagten in Zürich am 12. Juni 1957 die Kapitelspräsidenten und der Synodalvorstand unter dem Vorsitz des Synodalpräsidenten E. Grimm.

Hauptgeschäft:

Im Mittelpunkt der Verhandlungen stand der vom *Schulkapitel Zürich* überwiesene Antrag, künftig *begabten Sekundarschülern am Ende der dritten Klasse den Übertritt ans Gymnasium (Typus A und B) zu ermöglichen*. Die an den Mittelschulen neu zu schaffenden Klassen-züge hätten die genannten Sekundarschulabsolventen auf die eidgenössische Maturität vorzubereiten. Ausserdem wäre die Frage des Anschlusses der Oberrealschule (Typus C) grundsätzlich an die dritte Sekundarklasse, statt wie bisher an die zweite, zu prüfen.

Der Antrag des Schulkapitels Zürich wurde von der ausserordentlichen Kapitelspräsidentenkonferenz übernommen und an den Synodalvorstand zuhanden der Prosynode gewiesen, begleitet vom Wunsche, diese möchte zur weiteren Abklärung der Probleme eine aus Volks- und Mittelschullehrern bestehende Synodal-Kommission einsetzen. — Der Senat der Universität, die Mittelschulkonvente und Kapitel werden vor der Prosynode kurz orientiert. V.
(Fortsetzung folgt.)